

Jugendmusikschule

## Auf diese Stelle hat Andrea Osti gewartet

**LEUTKIRCH/WANGEN - Im Herbst 2004 hat Andrea Osti ihre Stelle im Fach Fagott an der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu (JMS) angetreten und mit dieser Wahl zeigt sie sich vollständig zufrieden. Am Wochenende ist sie als Solistin im „Sinfonie-Konzert“ des Städteorchesters in Leutkirch, Isny und Wangen zu erleben.**

Von unserer Mitarbeiterin  
**Babette Caesar**

„Es ist genau die Stelle, auf die ich gewartet habe“, sagte Andrea Osti mit einem offenen Lachen in einem Gespräch über ihr Leben in Wangen und ihre berufliche Tätigkeit an der JMS. Osti ist in Worms geboren und dort aufgewachsen. Ihr Diplom als Musiklehrerin für Blockflöte legte sie in Mainz und Nürnberg ab.

### Eine der größten Fagott-Klassen

Das Fagott-Studium begann sie 1994 bei Walter Urbach und Karsten Nagel in Nürnberg. Letzterem folgte

Andrea Osti 1999 nach München bis zum Diplom-Abschluss 2004. „Dass es so etwas gibt wie Wangen, das wusste ich in Worms schon!“ und oft erfüllen sich solche lang gehegten inneren Wünsche dann auch. Im Falle von Andrea Osti gleich zu hundert Prozent, denn sie leitet jetzt eine der größten Fagottklassen in Deutschland mit über 30 Schülern.

### Instrument mit Schornstein

Das sei für dieses Fach eine absolute Ausnahme und basiere auf der ausgeprägten Bläserzunft in der Region. In der Zeit in München hatte sie an drei Musikschulen gleichzeitig unterrichtet – in Bad Tölz, Buchloe und Wolfratshausen und eine dreijährige „Alexander-Technik“-Ausbildung absolviert. Mit den regelmäßigen Lehrerbesprechungen und Kammermusikforen ging dieses Programm an die Grenzen der Machbarkeit. Insofern freut sich Osti um so mehr über ihren neuen Standort. Zum Fagott kommt hier die Leitung des Bläservororchesters hinzu, das auf das Spielen in der Stadtkapelle vorbereitet, sowie der Blockflöten-Spielkreis mit Kindern, die von Osti als überaus friedlich und

interessiert empfunden werden. „Jeder Schüler ist hier in einem Orchester untergebracht. Das ist hervorragend“, und sie stößt dabei in ihrem Unterricht schon bei ganz Jungen auf viel Kompetenz. Und das Fagott? „Es ist das große Instrument mit dem langen Schornstein! Es klingt wie ein richtiger tiefer Bass, doch rund und weich und von überraschender Leichtigkeit, was den Reiz des Spielens ausmacht.“

### Als Solistin im Städteorchester

Ihr Auftritt als Solistin in dem „Sinfonie-Konzert“ des Städteorchesters unter der Leitung von Dirigent Michael Weiger gibt auch ihr selbst Gelegenheit dazu. Das Fagott-Konzert op. 75 in F-Dur von Carl Maria von Weber datiert aus dem Jahre 1811 und wurde für den Fagottisten der Münchner Hofkapelle, Georg Friedrich Brandt, geschrieben. Wie von Webers Klarinetten-Konzerte gilt auch dieses als ausgesprochenes Virtuosenstück, in dem der Solist alle Möglichkeiten seines Instruments zur Geltung bringen kann. Andrea Osti ist über ihre Tätigkeit an der JMS Mitglied des Ensembles EnCASA,

des Bläser-Quintetts „Taffanel“ und der Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben. Was bleibt ihr da noch an Zeit, um ihre neue Heimat zu erkunden? „Radfahren“ kommt da als Antwort. Das sei in Wangen viel unkomplizierter als in München!



**i** Das „Sinfonie-Konzert“ des Städteorchesters Württembergisches Allgäu spielt am Freitag, 22. April, um 20 Uhr in der Festhalle Leutkirch, am Samstag, 23. April, um 19.30 Uhr im Kurhaus am Park in Isny und am Sonntag, 24. April, um 17 Uhr in der Waldorfschule in Wangen. Auf dem Programm stehen die Ouvertüre zu „Die Zauberflöte“ von Franz Schubert, das Konzert für Fagott und Orchester von Carl Maria von Weber mit Solistin Andrea Osti, und Tschaikowskys Sinfonie Nr. 5 e-moll. Das Konzert dirigiert Michael Weiger. Der Kartenvorverkauf ist im Gästeamt Leutkirch (07561/87154), im Kurhaus am Park in Isny (07562/984110) und im Gästeamt Wangen (07522/74211).

Die Fagottistin Andrea Osti präsentiert sich im „Sinfonie-Konzert“ des Städteorchesters Württembergisches Allgäu am Freitag, Samstag und Sonntag als Solistin. Foto: pr

25.04.2005,  
SZ Leutkirch

25.04.2005, SZ Leutkirch  
29.04.2005, SZ Wangen

## Kreis Ravensburg

### Städteorchester begeistert

ISNY - Das Städteorchester unter der Leitung von Michael Weiger hat mit Konzerten in der Festhalle Leutkirch, im Isnyer Kurhaus und in der Waldorfschule Wangen den noch immer zögerlichen Frühling begrüßt. Die junge Fagottistin Andrea Osti begeisterte mit virtuosem Spiel das Publikum. Das mit vielen jungen Spielern dicht besetzte Orchester musizierte engagiert und setzte mit Klangkraft, dynamischer Abstufung und zügigem Tempo die Intentionen des Dirigenten um. **ISNY**

## Städteorchester-Konzert

# Weiger setzt die Tradition würdig fort

*ISNY - Mit Konzerten in Leutkirch, Isny und in der Waldorfschule Wangen hat das Städteorchester unter der Leitung von Michael Weiger den noch immer zögerlichen Frühling begrüßt. Die junge Fagottistin Andrea Osti begeisterte mit klangvoll virtuosem Spiel das Publikum. Besprochen wird hier das Konzert in Isny.*

Von unserem Mitarbeiter  
**Fritz Hartmann**

Heiter begann das Konzert mit der „Rosamunden-Zauberharfen-Ouvertüre“ D 644 von Franz Schubert (1797-1828). Von Rossini inspirierte volkstümliche Musik in künstlerisch vollendeter Form. Schubert hat in dieser Ouvertüre Teile der Musik zusammengefasst, die er als Auftragskomposition zu zwei Theaterstücken geschrieben hatte, die jedoch nicht die Gunst des Publikums fanden. Michael Weiger dirigierte mit leichter, sicherer Hand.

Das Konzert F-Dur op. 75 für Fagott und Orchester von Carl Maria von Weber (1786-1826) bietet dem Solisten alle Möglichkeiten zur virtuoseren Entfaltung, gibt aber auch die gute Gelegenheit, die Schönheit dieses oft verkannten Instruments darzustellen. Andrea Osti schöpfte mit Schwung und musikantischen Gespür die Möglichkeiten aus. Sie erfüllte die Läufe und Passagen mit zauberhaften Reiz. Alle Schwerfälligkeit war abgestreift. Arabesken gleich erklangen die kompliziertesten Ton- und Intervallfolgen. In der Kantilene entlockte sie dem Fagott warme, wahrhaft „singende“ Melodiebögen. Im Allegro des abschließenden Rondos kam der humorvolle, aber keineswegs „komische“ Charakter des Fagotts angenehm zur Geltung.

### Zwingende Logik aufgezeigt

Was hat man nicht schon alles über die Sinfonie Nr. e-moll op. 64 von Peter I. Tschaikowski (1840-1893) geschrieben und gesagt? Der musikalische

Philosoph Adorno verstieg sich gar zu dem Urteil, den zweiten Satz an den Rand des Kitsches zu stellen. Das Finale empfanden manche als „bombastisch-hohle Triumphgeste und wüste Kosakenherrlichkeit“. Auch an dem der Sinfonie zugrunde liegenden literarischen Programm hat man herumgerätselt.

Dirigent Michael Weiger scherte sich in seiner Interpretation nicht um solche Nebensächlichkeiten. Er folgte mit seiner Auffassung des Werkes der inneren Zusammengehörigkeit aller Themen und zeigte die zwingende Logik der gesamten sinfonischen Entwicklung auf – von der dunkel traurigen Einleitung bis zum sieghaft brausenden Schluss.

Das mit vielen jungen Spielern dicht besetzte Orchester musizierte engagiert und setzte mit Klangkraft, dynamischer Abstufung und zügigem Tempo die Intentionen des Dirigenten um. Die Sinfonie gedieh für alle Besucher zum Erlebnis, das mit viel Beifall bedankt wurde.